

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek

12. JAN. 1963

7. JAHRGANG, NR. 2

LEIPZIG, 10. JANUAR 1963

PREIS 15,-PF

Kybernetik kontra Kriminalität Seite 4 **Literatur- und Kunstdiskussion** Seiten 5, 6, 8

Ökonomen helfen Kosten senken

Arbeitsgemeinschaft der Wifa übergibt noch
vor dem VI. Parteitag kurzfristig erarbeitetes Gutachten

In unserer letzten Ausgabe konnten wir berichten, daß das Institut für Mineralogie und Petrographie eine wissenschaftliche Dokumentation über die Züchtung von Stearite-Kristallen an den VEB Funkwerk übergab, die den Betrieb helfen wird, den Höchststand auf diesem Gebiet zu erreichen. In den nächsten Tagen nun, noch vor dem Parteitag, werden Wissenschaftler der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät dem VEB Druckmaschinenwerk Leipzig ein etwa hundertseitiges Gutachten mit Vorschlägen zur Vorbereitung und Durchführung von Investitionen, insbesondere bei hochpro-

duktiven Maschinen, und zu deren optimaler Anlastung übergeben. Sie wurden in kaum mehr als zwei Monaten von Angehörigen verschiedener Institute der Wifa zusammen mit den Angehörigen des Betriebes erarbeitet.

Beide Arbeiten sind nicht schlechthin erfüllte Verpflichtungen im Massenwettbewerb zum VI. Parteitag, sondern zeugen davon, daß sich sowohl Natur- sowie Gesellschaftswissenschaftler immer stärker den aktuellen Problemen des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Höchststand in den Betrieben hinwenden.

Das Gutachten der Wirtschaftswissenschaftler, dem viele Einzeluntersuchungen zugrunde liegen, gibt dem Druckmaschinenwerk neben grundsätzlichen Hinweisen auch methodische Anleitungen für die Berechnung des Nutzeffekts der Maschinen, die exakte Erfassung der Stillstände als Grundlage für ihre Beseitigung usw.

Die Vorschläge, bei deren Verwirklichung die Wirtschaftswissenschaftler dem Betrieb helfen, werden dazu beitragen, die 70000 DM Kosten jährlich, die gegenwärtig durch eine etwa für sechzigprozentige Anlastung der Aggregate bestehen, zu senken.

Zur Auswertung der Untersuchungsergebnisse wird in Kürze eine größere Beratung mit Vertretern des Betriebes, der betreuenden VVB u. a. stattfinden. Den ersten Publikationen über die gesammelten Erkenntnisse (u. a. schrieb Dr. Hennig vom Institut für Rechnungswesen bereits einen Artikel in der „Finanzwirtschaft“) sollen nach umfassenderen Untersuchungen zu diesem Thema weitere folgen.

Andererseits wurden u. a. von Dr. Hennig und Dr. Schmidt die gesammelten Erfahrungen auch den Studenten in den Vorlesungen über Rechnungswesen bzw. Technologie vermittelt.

Ausgezeichnet hat sich, wie uns der Leiter der Arbeitsgruppe Dr. Reuß sagte, die Zusammenarbeit der einzelnen Institute der Fakultät bei der raschen Bewältigung dieses komplexen Themas bewährt. Seiner Meinung nach hätten die Industrieökonomien allein das Drei- bis Vierfache der tatsächlich benötigten Zeit gebraucht.



Hans-Joachim Böhme
Sekretär der Universitäts-Parteileitung

Delegierte zum VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands 15. bis 21. Januar 1963



Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer
Rektor der Karl-Marx-Universität



Prof. Dr. Hermann Neels
Prorektor für Forschungsangelegenheiten,
Direktor des Instituts für Mineralogie und
Petrographie



Prof. Dr. Georg Müller
Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät,
Direktor des Instituts für Bodenkunde und
Mikrobiologie



Maria Saro
Studentin der Geschichte, 5. Studienjahr
(mit beratender Stimme)

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und
Fachschulwesen ernannte

Dr. phil. habil. Manfred Kossok zum Dozenten für Allgemeine Geschichte der Neuzeit an der Philosophischen Fakultät;

Dr. med. habil. Georg Köhler zum Dozenten für das Fachgebiet Physiologie;

Dr. med. habil. Günter Naumann zum Dozenten für das Fachgebiet Mikrobiologie;

Dr. med. habil. Joachim Schmidt zum Dozenten für das Fachgebiet Mikrobiologie an der Medizinischen Fakultät.

Der Staatssekretär für das Hoch- und
Fachschulwesen berief

Dipl.-Journ. Charlotte Thielicke an das
Institut für Marxismus-Leninismus und ernannte sie gleichzeitig zum Dozenten für
Wissenschaftlichen Sozialismus.

Eine von zahlreichen Aussprachen vor dem VI. Parteitag war am Dienstagabend das Studentenforum mit den Gastrednern Hans-Joachim Böhme und Maria Saro, Delegierte des Parteitages, Hans Poerschke, Verwaltungsdirektor Jusek u. a. in der Marschnerstraße. Im Mittelpunkt der lebhaften Debatte standen Fragen unserer ökonomischen Entwicklung sowie des Kampfes um die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz in Deutschland und im internationalen Maßstab.

Foto: JF/BS

Es geht um die künstlerische Wahrheit

Wie die sowjetische Kunst zum Kommunismus, so strebt auch unsere Kunst sicher zum notwendigen Ziel, zum Sozialismus. Doch haben auch nicht diejenigen Bilder auf der Ausstellung Moskauer Künstler, die nach dem Urteil der überproportionalen Mehrheit der Besucher ein abstoßendes Bild vom sowjetischen Menschen und seinem Leben geben, ein literarisches Gegenstück in Hock! „Die Sorgen und die Macht“ — um nur eine Äußerung dieser Richtung zu nennen!

In der Tat, war die Rede des Sekretärs der KPdSU L. F. Iljitschow auf dem Treffen der Führer der Partei und der Sowjetregierung mit Literatur- und Kunstschaffenden am 17. Dezember aufmerksam gelesen hat, wird darin Antwort auf brennende Probleme der Diskussion gefunden haben, die auch in unserer Republik, auch an unserer Universität, besonders unter den Wissenschaftlern und Studenten der literatur- und kunstwissenschaftlichen Institute gegenwärtig geführt werden.

Versuchen auch nicht einige von ihnen mit der Forderung nach „Weite“ und „Vielfalt“ unserer Literatur- und Kunstentwicklung auf die Alleinherauschaltung subjektivistischen, formalen „Neuerertums“ einzugehen, und wird nicht auch auf diese Weise der ideologischen Kontroverse der Bourgeoisie der Weg bereitet, die Unwahrheit über unser Leben, über den Sozialismus verbreitet?

Gehen nicht auch einige von ihnen bei der Beurteilung von Kunstwerken fehl, indem sie allein die formalen Kategorien feinsinnig zergliedern, ihren Blick aber nicht auf Wesentliche, auf seine politische Konzeption, das heißt auf die künstlerische Wahrheit richten, ohne die jedes „Neuerertum“ und jedes Gerede von künstlerischer Freiheit ihren Sinn

entbehren. Denn künstlerische Wahrheit kann nicht durch die Elemente bürgerlichen Kulturverfalls, bürgerlichen Geschmacks vermittelt werden. „Wenn die Kunst vom Leben losgerissen ist, ist sie nicht geeignet, der Umgestaltung des Lebens zu dienen. Die geistige Waffe der sterbenden Klasse ist nicht in der Lage, die Kompaktheit der Klasse, die zum Siege schreitet, zu erhöhen; aus den Produkten des Zerfalls der alten Gesellschaft kann man nicht die Kultur der neuen Gesellschaft schaffen.“ (Iljitschow)

Wo jedoch Künstler und Kunst- oder Literaturwissenschaftler dennoch diesen Anspruch geltend machen, liegen offenbar falsche Vorstellungen von der gesellschaftlichen Wahrheit, vom Sozialismus, Unkenntnis unseres Lebens zugrunde.

„Es gibt eben manche Leute, die mit ihren Vorstellungen vom Ideal des Sozialismus in Konflikt kommen, weil sie den Weg des Sozialismus nicht sehen“ — sagte Walter Ulbricht auf der Leipziger Bezirksdelegiertenkonferenz der SED — und die deshalb in die alte kleinbürgerliche Gesellschaftskritik zurückfliehen.

Die Diskussion über unsere Gegenwartskunst und Gegenwartsliteratur muß deshalb notwendigerweise mit der Klärung der Frage beginnen, welches unser Weg ist und welche Aufgaben unsere Literatur und Kunst bei der geistigen Formung der Menschen des sozialistischen Zeitalters haben. Sie muß ausgehen von den Ideen des Sozialismus und der Politik der Arbeiterklasse. Auf dieser Grundlage wird auch eine Diskussion über neue, dem sozialistischen Inhalt entsprechende Formen fruchtbar sein.

G. L.

